

5. Einheit:

**Ökonomische und strukturelle Gewalt –
Abhängigkeiten und Asymmetrien -
Mehrebenenanalyse und Handlungsmöglichkeiten**

**Psychische, emotionale/affektive Gewalt,
Ansprechen von Gewalt**

Organisationale und gesellschaftliche Gewaltdimensionen



Organisationale Bedingungen von Gewalt im Überblick

- keine Kausalitäten, sondern Zusammenhänge; bekannte und förderliche Faktoren für Gewalt:
- **Dysfunktionale, mit Diskriminierung behaftete Prozesse, Strukturen und Hierarchien**
 - ungleiche räumliche und zeitliche Anordnung von Arbeit
 - Gender Biases in Abläufen und Anforderungen
 - Machtmissbrauch

Organisationale Bedingungen von Gewalt im Überblick

- **Zeit- und Personalressourcen, organisatorische Defizite, Umstrukturierungen, Intransparenz, mangelndes Konfliktmanagement (Arbeitsdruck, Aggression)**
- **Mangelhafte Verankerung von Antidiskriminierung und präventiven Vorkehrungen im Umgang mit Gewalt im Betrieb**
 - Bewusstsein, Gender-spezifisches- und Rechts-Wissen
 - Führungsverständnis/-verantwortung, Handlungskompetenz
 - organisationale Responsivität

Organisationen „produzieren“ Gender

- Organisationen sind **homosoziale Gebilde**, die sich Außenstehenden/Nichtzugehörigen ausgrenzend verhalten; Polarisierung von **Wir/Ihr-Logiken** führt zur Überbetonung von (Gender-)Unterschieden
- **„Genderordnungen“**: Da Männer und Frauen aktuell in spezifischen Positionen/Fachgebieten tätig sind und es zwischen diesen Positionen/Fachgebieten zu Ungleichgewichten im Hinblick auf Status, Entscheidungs- und Gestaltungsmacht und Einkommen kommt, entsteht die Eigen- und Fremdwahrnehmung, sie „können“ genau das besonders gut (**„biased assessments“**)
- **Stereotype organisationale Werte** (Anciennität, Effizienz, Objektivität usw.) führen zu stereotypen Vorstellungen und Rollenerwartungen bzw. Karrieremodellen entlang herkömmlich als maskulin konnotierter Lebenskontexte

„Gendered Organization“

Joan Acker

Binär-hierarchische Genderordnungen nach Joan Acker durch fünf „*gendered processes*“:

- Gender-spezifische Trennung und Anordnung von Arbeitstätigkeiten, Verhalten, Raum, Macht
- Produktion und Reproduktion von Geschlechterbildern
- Interaktionen zwischen Frauen und Männern, Frauen untereinander, Männer untereinander („doing gender“)
- Aspekte individueller Geschlechtsidentität, die in Organisationen relevant werden, sind das Ergebnis innerorganisatorischer Regelungen und Erwartungen
- Normen und Praktiken der Arbeits- und Betriebsorganisation

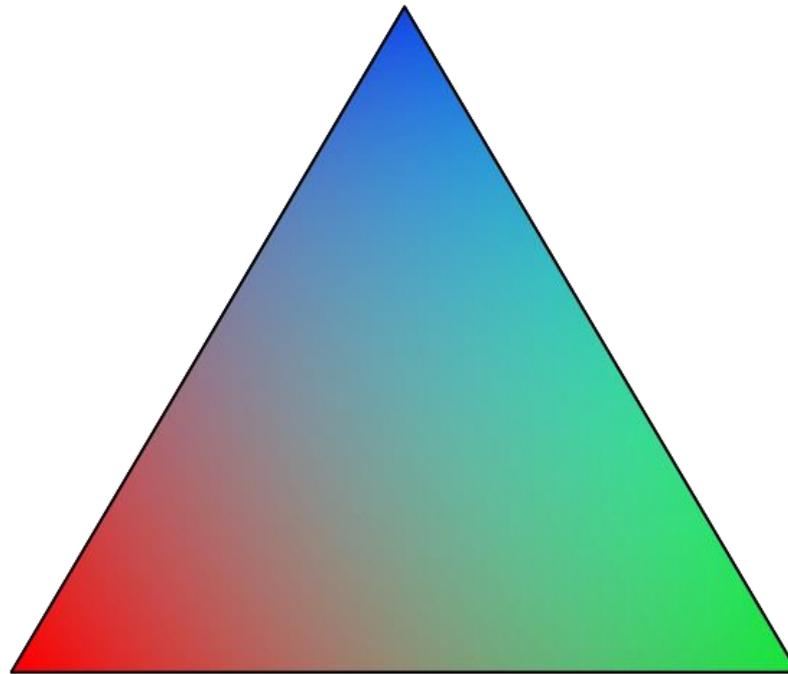
Männliche Dominanz in Organisationen

- **Explizit geschlossene (Männer-)Bünde / männerbündische Strukturen / männliche Organisation / männlich dominierte Organisation.**
- Der Begriff „**Männerbund**“ stammt aus 1902 von dem Ethnologen Schurtz und bezeichnet ein Phänomen, das sich historisch in jeder Gesellschaft findet (z.B. Blutsverwandtschaft, Freundschaft, Jugendgruppe, Militär, (prä)faschistische Korps; Geschlechtertrennung, Homoerotik, Mythen, Rituale, (re)produzierende Unbewusstheit)
- **Patriarchat – Herrschaft des Vaters:** Dominanz über junge Männer und Frauen in untergeordneten Rollen / **Herrschaft der Brüder:** Ausschluss von Frauen (Fratriachat) – in der Praxis mit Blick auf das gemeinsame Ziel (auch unter Konkurrenz) meist gemischt; Management-Ebene auffällig eher fratriachal
- **Homosoziale Struktur:** es gibt eine Präferenz für den Zusammenschluss des gleichen Geschlecht (same sex ties vs cross sex ties (Netzwerke)). Daraus resultiert eine homosoziale Reproduktion von Führung: Wiederholung („Wiedergeburt“) der alten bekannten Führung; spiegelt sich in der visuellen Repräsentation, in Dress Codes und symbolischer Ordnung wider

Vgl. Rastetter 2013, Sexualität und Herrschaft in Organisationen; Vgl Remy 1990, Patriarchy and Fratriarchy als Forms auf Adrocracy

Gewaltdreieck nach Johan Galtung

kulturelle Gewalt



strukturelle Gewalt

personale Gewalt

Strukturelle Gewalt

nach Johan Galtung

- Strukturelle Gewalt als *„vermeidbare Beeinträchtigung grundlegender menschlicher Bedürfnisse oder, allgemeiner ausgedrückt, des Lebens, die den realen Grad der Bedürfnisbefriedigung unter das herabsetzt, was potentiell möglich ist“* (Galtung, „Gewalt, Frieden und Friedensforschung“, 1971, 55)
- Ausweitung des Gewaltbegriffs auf das **Zentrum-Peripherie-Verhältnis** innerhalb und zwischen Nationen und globaler Ungleichheit (Galtung, „Eine strukturelle Theorie des Imperialismus“, 1972)

Strukturelle Gewalt

nach Johan Galtung

- Erweiterung des Gewaltbegriffs: direkte, körperliche Gewalt, wie Körperverletzung oder Mord um gesellschaftliche Missstände, die den Menschen daran hindern seine vollen Möglichkeiten zu entfalten:
 - Arbeitslosigkeit,
 - Naturkatastrophen,
 - wirtschaftliche Ungleichheit,
 - rechtliche Regelungen,
 - Diskriminierungen,
 - Umweltzerstörung,
 - Barrieren und Behinderungen ...

→ Überindividuelle Ursachen und Formen der Gewalt

Gender-spezifische Ökonomische Gewalt

- Grundlegende **materielle Ungleichheiten im Geschlechtsverhältnis** im Hinblick auf:
 - Lohn / Gehalt
 - Einkommen
 - Pensionen
 - Vermögen
 - Kapital
 - Entscheidungsmacht
- **Ungleiche Verteilung und Verantwortung von unbezahlter Arbeit** (Reproduktionsarbeit, Haus- und Sorgearbeit – „Care“)
- **Finanzielle Abhängigkeiten:** Verheimlichen/Täuschen im Hinblick auf Geldangelegenheiten und finanzielle Möglichkeiten, Verpflichtungen; Vorenthalten von Geld

Psychische, emotionale/affektive Gewalt



Häusliche Gewalt

Erscheinungsformen

Gewalt durch aktives Tun

- Psychische Gewalt
- Materielle/finanzielle Gewalt
- Einschränkung des freien Willens
- Körperliche Gewalt
- Sexualisierte Gewalt

Häusliche Gewalt

Psychische Gewalt

- Gekennzeichnet durch respektlose bzw. verletzendende Aussagen, Handlungen oder Haltungen von Gewaltausübenden
- Beispiele: Drohung, Beschuldigung, Demütigung, Erniedrigung, Einschüchterung, Beschimpfung, Beleidigung, Spott...

Häusliche Gewalt

Psychische Gewalt

Ausformungen psychischer Gewalt

- **Soziale Gewalt:** soziale Isolation, Einsperren, Kontrolle aller Kontakte, Kontaktverbot
- **Ökonomische Gewalt:** Arbeitsverbot, Arbeitszwang, Kontrolle des Einkommens, Geld verweigern und wegnehmen, Verweigerung des Kontozuganges

Häusliche Gewalt

Psychische Gewalt

Ausformungen psychischer Gewalt

- **Belästigungen und Terror (Stalking):** Ständige Anrufe, Anrufe mitten in der Nacht, Drohbriefe, Bespitzelung und Verfolgung am Arbeitsplatz und zu Hause

Ansprechen von Gewalt



Ansprechpersonen bei erlittener Gewalt

Ärztinnen + Ärzte sind für 67% der Betroffenen potentielle Ansprechpersonen

Anlaufstellen bei Gewalt

1. Ordinationen und Krankenhäuser
2. Opferschutzeinrichtungen
3. Polizei

Hellbernd, Brzank, Wieners : Häusliche Gewalt gegen Frauen. Gesundheitliche Versorgung – Das SIGNAL-Interventionsprogramm. Berlin, 2004

Müller, Schröttle: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. In: IFF Info, Zeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung, Bielefeld, 2004

Ansprechpersonen bei erlittener Gewalt

- 9 von 10 Frauen unterstützen, dass sie bei medizinischen Untersuchungen routinemäßig gefragt werden, ob ihre Verletzungen im Rahmen häuslicher Gewalt verursacht worden sind

FRA - European Union Agency for Fundamental Rights, 2014

Erkennen von Gewalt

- Personen, die im Gesundheits-/Sozialbereich tätig sind, sind oft die ersten und einzigen Ansprechpartner/ innen für die Opfer
- Erkennen von erlittener Gewalt ist nicht nur ausschlaggebend für konkrete Hilfe in der Notsituation, sondern auch für Aufklärung der Gewalttat
- Schnittstelle zwischen Opfern, Schutzeinrichtungen und Polizei

GEWALT IST NIE OK!

Häusliche Gewalt: Informationen für Kinder und Jugendliche

Info: deutsch | english | español | türkçe | عربي

Informationen für Eltern + Lehrer/-innen



Empowerment-Workshops

Kinder und Jugendliche gegen

häusliche Gewalt

FRAUENHELPLINE GEGEN MÄNNERGEWALT

HALT DER GEWALT!

österreichweit kostenlos rund um die Uhr
0800/222555
anonym und vertraulich

ZWANGSHEIRAT KOSTET DICH DEINE FREIHEIT. LEBENS-LÄNGLICH!



WWW.GEGEN-ZWANGSHEIRAT.AT

EINE INITIATIVE VON ORIENT EXPRESS.
INFORMATION & BERATUNG UNTER 01 / 728 97 25

Beziehungen ohne Gewalt



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT WIEN

Erkennen von Gewalt

- Gewaltsituationen werden selten direkt beobachtet
- Psychische Gewalt und finanzielle Ausbeutung sind schwieriger zu erkennen als physische Gewalt, Verwahrlosung sowie Vernachlässigung
- Erster Schritt  sensibles Ansprechen

Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Setting

- Ruhige, ungestörte Umgebung
- 4 Augen-Gespräch
- Genügend Zeit nehmen
- Betroffene/r muss sich sicher fühlen

Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Setting

- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses
- Verständnis, Wertschätzung und Geduld den Opfern gegenüber
- Jede gewaltbetroffene Person muss ernst genommen werden

Ansprechen

- Es erfordert Mut, jemanden auf mögliche Gewalterfahrungen anzusprechen
- Mut benötigt auch die betroffene Person, um sich zu öffnen
- Empfehlung: eher allgemeine Aussagen und Fragen ➡ Gewalt als Ursache gesundheitlicher Beschwerden

Ansprechen

- Unterstützende Aussagen: "Es tut mir leid, dass sie all das erleiden mussten, es ist gut dass sie jetzt darüber sprechen." , "Es ist gut, dass Sie den Mut gefasst haben und darüber sprechen."
- Offene Fragen: "Erzählen Sie mir doch was passiert ist... Wie ist es zu der Verletzung gekommen?"

Ansprechen

- Vermeidung von Aussagen des **Victim-Blaming** (Beschuldigen der Opfer)
- Gewalttaten sind strafbar und durch nichts zu rechtfertigen
- Verantwortung für Gewalt liegt beim Täter/bei Täterin

Ansprechen

- Nicht jedes Opfer will und kann über seine Gewalterlebnisse sprechen
- Es bleibt Entscheidung der betroffenen Person, wann der richtige Zeitpunkt für ein Gespräch über Gewalt gekommen ist
- Wichtig: jeweilige Entscheidung respektieren!